

# Der Gesellschafter.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 7.

Erscheint wöchentlich 3mal und kostet halbjährlich hier 54 kr., im Bezirk mit Postzuschlag 1 fl. 8 kr.

Donnerstag den 18. Januar.

Einrückungsgebühr für die kleine Zeile aus gewöhnlicher Schrift 2 Kreuzer.

1872.



Bestellungen auf den „Gesellschafter“ nimmt immer noch entgegen jede Poststelle und auf dem Laude jeder Postbote. Die bisher erschienenen Nummern werden nachgeliefert.

## Tages-Neuigkeiten.

Stuttgart, 10. Jan. Die Niederlage, welche der nationalliberale Candidat bei der Reichstagswahl in Weislingen erlitten, hat in diesen Kreisen tief verstimmt, und ein hiesiger Correspondent der „Nat. Ztg.“ nimmt von diesem Ereigniß den kunstgerechten Uebergang zur Haltung der württembergischen Regierung in der Gesandtschaftsfrage. Die Referenten der Finanzcommission haben bekanntlich beantragt, sämtliche Gesandtschaften mit Ausnahme derjenigen in Berlin und Petersburg zu streichen. „Die Regierung macht nun (nach der Behauptung des Berichtstatters) die größten Anstrengungen, um sowohl die Referenten von ihrem ersten Antrage zurückzubringen, als auch um einzelne Mitglieder der Kammer von der Nothwendigkeit des württembergischen Gesandtschaftsapparats zu überzeugen. Selbst der König hielt die Sache für wichtig genug, um seine persönlichen Wünsche einzelnen Mitgliedern zur Kenntniß zu geben. Die Mitglieder des ständigen Ausschusses waren kürzlich zur königlichen Tafel geladen; ebenso neuerdings die Vertreter der Ritterschaft. Beide Male nun nahm der König die Gelegenheit wahr, um darzutun, wie die Aufrechthaltung der Gesandtschaften zum Glanze der Krone absolut nothwendig sei, und wie ein getreuer württembergischer Unterthan nicht daran denken könne, die Gesandtschaften noch mehr zu beschränken.“ (Fr. J.)

Stuttgart, 15. Jan. Die Säger haben heute die Arbeit eingestellt. Gegen 300 feiern. Viele derselben sind abgereist. Die Polizei warnt in Maueranschlägen vor Gewaltthätigkeiten. Das Weitererscheinen der Zeitungen ist gesichert.

Ein Vorfall in Marschalkenzimmern (Oberamts Sulz) beweist wieder, wela' grassem Aberglauben unser Volk noch zugänglich ist. Eine Zigeunerin, so hieß es, habe ein Bauernhaus verwünscht; in Folge dessen seien die Epldüssel verbergt worden und wunderbarer Weise immer wieder gleichsam aus den Händen entchwunden, es habe fast täglich in einem Bette gebrannt u. s. w., und schließlich ging das ganze Haus sammt einem Nachbarhaus in Flammen auf. Alles glaubte steif und fest an die Hexerei, bis schließlich ein in dem Hause aufgenommenes Kostkind von 8 Jahren als der Thäter ermittelt wurde! Allein trotzdem wollen die Leute sich noch nicht von der Vernunft überführen lassen. — Die Pocken treten auch in unserer Gegend immer wieder auf's Neue auf und sind namentlich in Sulz und Reutrizhausen ziemlich verbreitet.

Nach Billingen soll ein sogenanntes Remontedepot kommen, wozu die Gemeinde dem Kriegsministerium in Berlin 1500—2000 Morgen Feld zur Errichtung einer Pferdezuchtanstalt in Pacht zu geben hat.

Ein sehr „schwarzer Punkt“ erhebt sich am Horizonte Bayerns. Wird es ein Gewitter geben? Die Bischöfe des Landes haben das Staatsministerium auf Verfassungsverletzung verklagt und der Landtagsauschuß hat die Beschwerde mit 6 gegen 3 Stimmen für begründet gefunden. Ja, wenn nicht ein Gott im Himmel, ein Kaiser Wilhelm in Deutschland und ein König Ludwig in Bayern regierte, so könnte es schlimm gehen. Auch haben der Reichsrath (Herrenhaus) und der Staatsrath neben der Abgeordnetenkammer ein Wörtlein drein zu reden.

Bei dem Hopfenmarkt, der am 12. Januar in München abgehalten wurde, wurde als höchster Durchschnittspreis für den Centner 179 fl. und der niedrigste 128 fl. geboten. Der wahre Mittelpreis stellt sich auf 157 fl.

(Der verschneite Bauer.) In den oberbairischen Bergen liegt eine ungeheure Masse Schnee. In der Jachenau hat sich ein Bauer von seinem ganz eingeschneiten Hause zwei Gänge unter dem Schnee gegraben; der eine führt zur Kirche, der andere zum Wirthshause.

Klanglos, fast unbemerkt läuft durch die Zeitungen die Nachricht, daß Heinrich v. Sager „auf sein Nachsuchen und unter Anerkennung seiner treuen und vorzüglichen Dienste“ in den Ruhe-

stand versetzt worden ist. Er war in den letzten Jahrzehnt Darmstädter Gesandter in Wien. Das ist das Ende der öffentlichen Laufbahn des ersten Präsidenten des ersten deutschen Parlaments, des einst gefeiertsten und einflußreichsten Mannes in Deutschland. Er hat das erste Programm der deutschen Frage aufgestellt, auch er wollte Preußens König an die Spitze Deutschlands stellen, aber er scheiterte mit seinem friedlichen Programm in Berlin und Wien. Bismarck löste die deutsche Frage mit Blut und Eisen, indem er den Knoten in zwei Felzbügen mit dem Schwerte durchhieb. Bismarck fährt mit vollen Segeln auf dem hohen Meere der Politik, Sager hat sein gescheitertes Boot auf den einsamen Strand gezogen. In manchem deutschen Haus hängt Beider Bild neben einander.

Berlin, 14. Jan. Die „Berliner Börsenzeitung“ schreibt: „Bei dem parlamentarischen Diner des Reichskanzlers am letzten Sonnabend kam auch die v. Mähler'sche Angelegenheit zur Sprache. Fürst Bismarck theilte, wie wir zuverlässig erfahren, einigen Herren des Landtags mit, der Cultusminister hätte beim Könige sein Entlassungsgesuch eingereicht und dasselbe wäre vom Staatsministerium einstimmig befürwortet worden. Demzufolge kann die königliche Entscheidung jede Stunde erwartet werden. Von dem Nachfolger verlaudet nichts; auch Fürst Bismarck gab hierüber den Mitgliedern des Landtages keinerlei Andeutung.“

Ein feines Gaunerstückchen ist in diesen Tagen in Königsberg verübt worden. Ein Instrumentenmacher empfing in seinem Laden den Besuch eines feingekleideten Herrn, der eine Scheere kaufen wollte. Die ihm vorgelegten Exemplare finden alle nicht den Beifall des Fremden, worauf ihm der Geschäftsmann Zeichnungen als Muster vorlegt und ihn auffordert, aus diesen sich ein Exemplar auszusuchen, das er alsdann nach dem Muster anfertigen lassen wolle. Das geschieht. Nach wenigen Tagen findet sich der Fremde zur Abholung der gefertigten Scheere wieder in dem Laden ein; er findet dieselbe fertig daliegen, und sie hat den ganzen Beifall des Bestellers, der sich bereits aus dem Laden entfernen will, als ihn der Instrumentenmacher fragt, wozu er die Scheere denn eigentlich gebrauche? Der Gefragte antwortete lächelnd, das könne er ihm nur im Geheimen sagen, und damit faßte er denselben mit einem Arme um und sagt ihm als Antwort „Zur feinen Spitzbüberei“ ins Ohr und verläßt alsdann sofort das Geschäftslokal. Der Geschäftsmann sieht dem Fremden erstaunt nach, doch nachdem er sich erholt, greift er unwillkürlich nach seiner Taschenuhr und siehe da, sie ist verschwunden. Der Gauner hatte die Tüchtigkeit der Scheere an der Uhrkette des Instrumentenmachers probirt, die Kette bei der Mittheilung des Geheimnisses mit einem Schnitt von der Uhr getrennt und sich diese zu eigen gemacht.

Graf Moltke hat einige russische Offiziere für dieses Jahr eingeladen, an einer Felderkursion des preussischen Generalstabs in das Elsaß Theil zu nehmen.

Es ist davon die Rede, daß die neuen in Preußen geprägten Reichsgoldmünzen zum Einschmelzen wieder eingezogen werden sollen, weil angeblich das Bild des Kaisers auf denselben nicht wohl gelungen sei. (Krk. J.)

Aus dem Elsaß, 11. Jan. Das Resultat der Sammlung, welche einige Damen aus Mühlhausen, Straßburg und mehreren anderen Städten zu einem Neujahrsbesuche für Frankreich veranstaltet hatten, gibt einen deutlichen Maßstab für die gegenwärtig noch in Elsaß-Lothringen herrschenden französischen Sympathien. Im Ganzen haben die sieben Französinen etwa 27,000 Franken zusammengebracht. Was will aber das heißen, wenn man bedenkt, daß nur in Mühlhausen 120 Millionäre wohnen, deren Opferwilligkeit zu humanen Zwecken fast weltbekannt ist! — So glänzend wie gegenwärtig stand unsere Industrie noch zu keiner Zeit. Die Etablissements können die ihnen zukommenden Aufträge, auch wenn sie Tag und Nacht arbeiten, nicht mehr bewältigen.

In Solothurn mußte ein kathol. Pfarrer die Unfehlbarkeit gegenüber Bischof Vachat anerkennen, weil ihn das Alt-katholikenkomite in Bern sehr fehlbar im Stich ließ.

Nun ist auch das Dunkel aufgehellt, welches über den Bau der ungarischen Ostbahn herrschte. Der Bau derselben hat

ger.  
ich ein Commis-  
übernommen und

5. } Für  
9. } Familien  
2. } und  
6. } Näherinnen.  
0. } Für Schnei-  
0. } der, Kap-  
0. } penmacher,  
0. } Sattler u.  
f. Schuhmacher

nger.  
Arbeit, und ins-  
richt gratis nebst  
Der Obige.

verkauft.

Gulden

Pfleger Platz.

bjettstoff,

-Essenz,

W. Kaiser.

Preise.

Januar 1872.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
5 6	4 53	4 48	
4	3 53	3 48	
5 6	4 58	4 50	
	5 33		
7 15	7 8	7	
5 28	5 21	5 12	
	3 38		
	5 33		
	4 52		

Preise.

	16 kr.
	18 kr.
	19 kr.
gen	18 kr.
zogen	20 kr.

ben:

August, Kind des  
eigle, Kaufmanns,  
alt. Den 13. Jan.:  
ger, Wagner, 28  
Jan.: Katharine  
h. Gg. Koch, Farb-  
Beerdigung: den  
Ihr.



8 Mill. fl. mehr gekostet, als der ursprüngliche Bauplan besagte. Es sollen furchtbare Unterschleife stattgefunden haben.

Paris. Das officiöse *Vien Public* vom 10. ds. enthält folgende Mittheilung: „Wie wir gestern sagten, sind die Beziehungen unseres Gouvernements zur deutschen Regierung so gut, wie man es wünschen kann. Es ist nicht wahr, daß der Finanzminister Schritte gethan hat, um eine Verlängerung der für die Bezahlung bestimmten Fristen zu erhalten. Wir können behaupten, daß Herr Pouyer Quertier bereit ist, von 14 zu 14 Tagen die 650 Millionen zu bezahlen, welche die vierte halbe Milliarde, die Interessen mit einbegriffen, bilden. Bekanntlich wird diese Zahlung vom 14. Januar an mit 80 Millionen, alle 14 Tage gemacht werden.“

Paris, 13. Jan. Der Antrag Picard's, betr. Proclamation der Republik als definitive Regierungsform, scheint aufgegeben zu sein. — Der „*Moniteur*“ ladet die Frauen Frankreichs ein, eine Subscription zu eröffnen, um die Räumung der occupirten Departements zu erlangen.

Paris, 14. Jan. Der Herzog v. Persigny ist gestern in Nizza gestorben.

Zur großen Belustigung des freisinnigen Publicums hat man die Entdeckung gemacht, daß einige päpstliche Gardien, denen ihr kleines Stipendium, das sie aus dem Vatican empfangen, nicht hinreichte, zum Nebenwerb excommunicirte Zeitungen wie die „*Capitale*“, den „*Tribune*“ und den „*Tempo*“ auf den Straßen verkauften. Pius der neunte wird ihnen dafür nicht dankbar sein.

Warschau, 4. Jan. In Rußland wird die Körperstrafe gegen die zu schwerer Strafarbeit und zur Ansiedelung in Sibirien Verurtheilten noch immer in Anwendung gebracht. Ein kaiserlicher Ukas bestimmt jetzt, daß gegen diese Kategorie von Verbrechern statt des bisherigen Epigruthenlaufens die Züchtigung mit dem geslochtenen Kanischu in Anwendung kommen soll, und hebt zugleich das Gesetz auf, das die Verfüngung von Körperstrafen nur dem Kriegsgericht gestattet.

In Ostibirien am Plekta- und Segastusse sollen die Goldwäschereien so ungeheure Ausbeute liefern, daß manche Gesellschaften täglich eine Ausbeute von 7 bis 8, andere sogar von 70 bis 80 Pfund gewonnen haben. Am Segastusse, einem Nebenflusse des Amur, soll eine Gesellschaft an einem Tage sogar 170 Pfund (1 Pfund = 40 Silber-Rubel) Gold gefunden und dabei die Arbeiter täglich 50 bis 150 Silber-Rubel (1 Silber-Rubel = 1 fl. 52 kr.) verdient haben. Ueberhaupt berge Ostibirien, der Dissezeitung zufolge, für Rußland unererschöpfliche Quellen des Reichthums. Man findet am Jablonagebirge außer Gold unermeßliche Lager von Silber und Eisen, die nur darauf warten, ans Tageslicht gefördert zu werden. (B. 3.)

### Wikofalendies, der rothe Häuptling.

(Fortsetzung und Schluß.)

Am fünfzehnten war Waffenruhe, welche die Belagerten dazu benutzten, um ihre Todten — im Ganzen etliche und zwanzig — zu bestatten, während die Belagerer, obwohl in sicherer Schutzweite, große Siegesfestlichkeiten veranstalteten, und unter missionärem Geichrei um ihre angezündeten Feuer heruntanzten. Diese Festlichkeiten hörten auch nicht auf, als die Nacht eintrat, und die Belagerten, welche in Folge dessen der vollsten Ueberzeugung waren, daß die Wilden im Vollauf mit sich selbst beschäftigt seien, überließen sich daher sämmtlich, die wenigen Schildwachen ausgenommen, der ihnen nach der Aufregung der letzten vierundzwanzig Stunden so überaus nöthigen Nachtruhe. Allein noch war die Mitternachtsstunde nicht herangekommen, da wurden die beiden Thore plötzlich unter dem wildesten Kriegsgeschrei attackirt, und es entstand nun eine wirklich grenzenlose Verwirrung. Der Feind hatte offenbar die Kriegstänze nur veranstaltet, um die Garnison in Sicherheit zu locken, und diese List gelang ihm auch so gut, daß eines der Thore beinahe gestürmt worden wäre. Als daher endlich nach einem mehr als dreistündigen Kampfe, der um so schrecklicher war, als eine fast complete Finsterniß herrschte, die Rothhäute sich unter, wie es schien, großem Verluste zurückzogen, gratulirte man sich im Fort hiezu von ganzem Herzen, denn nie waren Belagerte mit knapperer Noth der Ueberrumpelung entgangen, als dießmal die im Fort Bryant eingeschlossenen. Ja man gratulirte sich nicht bloß, sondern man triumphirte sogar über den Sieg, besonders da man dießmal nicht viele Todte und Verwundete zu beklagen hatte, und nicht Wenige meinten höhnisch, daß die Indianer bald mit langer Nase abziehen würden. Aber — wie urplötzlich änderte sich am andern Morgen diese sich selbst erhebende Stimmung, als man nun gewahr wurde, daß der Feind in dieser Nacht der Festung das Trinkwasser abgeschnitten habe? Außerhalb der Wallisaden nämlich an einer etwas niedriger gelegenen Stelle entsprang eine starke Quelle, welche man mittelst eines bedeckten, tief gezogenen Canals in die Festung hineingeleitet hatte, und der besagte Born lieferte so viel Wasser, daß gar nie ein Mangel an diesem so nothwendigen Material entstehen konnte, so lange er sich in der Gewalt der Belagerten be-

stand. Solcher Gewalt aber konnte er fast unmöglich entrisen werden, da er von einer der Kanonen der Festung besprochen wurde, und folglich kein Feind sich ihm nähern konnte, ohne sein Leben lassen zu müssen. Doch — wie sah es jetzt aus? Nicht nur war der unterirdische Canal total zerstört, sondern auch die Quelle selbst durch Unwühlung unbrauchbar gemacht worden, und Wikofalendies hatte somit den Sturm von heute Nacht bloß veranstaltet, um während der Dauer desselben den Belagerten das größte Uebel zuzufügen, das einer belagerten Garnison nur überhaupt zugefügt werden kann, denn Mangel an Wasser ist ja fast noch schlimmer, als Mangel an Munition und Lebensmitteln!

Am sechzehnten August also befand sich die Garnison des Forts in einer ganz anderen Stimmung, als zwei Tage zuvor, und Viele sahen der Zukunft nur noch mit dem Auge der Verzweiflung entgegen. Um so überraschter mußte man sein, als am Morgen dieses Tages ein einzelner, unbewaffneter, aber sonst im vollen Festschmuck eines Häuptlings prangender Indianer mit einer Art weißen Fahne in der Hand sich dem Fort näherte, offenbar in der Absicht, mit den Anführern der Garnison eine Besprechung zu verlangen. Alsobald sammelten sich die Weisten der Belagerten auf dem Walle, und der alte Grenzfänger, den man zum Commandanten ernannt hatte, verlangte sofort von dem rothen Parlamentär, als dieser nahe genug gekommen war, zu wissen, was er begehre.

„Ich bin Wikofalendies, der Obergeneral der vereinigten rothen Männer,“ erwiderte dieser, „und biete Euch und Euren Weibern freien Abzug unter zwei Bedingungen.“

„Und welches sind diese Bedingungen?“ fragte der alte Grenzfänger.

„Zum ersten, war die Antwort, „daß Ihr mir das Fort mit allen seinen Vorräthen und Waffen ausliefert, und nichts mit euch nehmt, als was ihr auf dem Leibe tragt. Zum zweiten, daß zwei Männer unter euch, nämlich der alte Esill von Esills Station, sowie sein Sohn, mit Namen John, mir sofort gesund und lebendig übergeben werden, damit ich mit ihnen verfare nach meinem Belieben.“

„Nie, nie,“ schrien alsbald mehrere Stimmen, „nie wird solches geschehen.“

„Bedenkt wohl, was Ihr thut,“ erwiderte Wikofalendies. „Hilfe habt ihr keine zu erwarten, und der Mangel an Wasser wird Euch bald nöthigen, Euch auf Gnade und Ungnade zu ergeben. Ueberdieß sind die beiden Esill, Vater und Sohn, große Bösewichter, welche den Tod zehnfach verdient haben. Also besinnt Euch eines Besseren, und zu diesem Behufe will ich Euch eine halbe Stunde Bedenkzeit geben.“

Aus dieser halben Stunde wurde jedoch nichts, denn noch hatte er kaum ausgesprochen, so fielen einige Schüsse auf ihn, deren einer ihm den Kopfsprung zur Erde riß, während ein zweiter seine Seite streifte. Die Schützen waren, wie man später ermittelte, die beiden Esill, sowie zwei oder drei ihrer näheren Freunde, und die Absicht konnte keine andere sein, als allen Unterhandlungen durch die Tödtung des parlamentirenden Anführers der Indianer ein Ende zu machen; allein die Wirkung war eine ganz andere.

„Also das ist Eure Kriegsweise?“ schrie er, den auf den Wällen Stehenden die drohende Faust entgegenstreckend, doch ohne sich von der Stelle zu bewegen, obwohl das Blut einer kleinen Rinne gleich von seiner Seite herabfloß. „Auf ehrlich gemeinte Friedensanträge antwortet ihr mit Flintenschüssen? Fluch über Euch, ihr Verräther und Meineidigen, Fluch über Euch und Eure Weiber und Töchter!“

Nachdem er diese Worte mit lauthintönder Stimme gerufen, zog er sich mit langsamen, feierlichen Schritten gegen das Lager der Seinigen hin zurück, und schaute sich nicht einmal mehr um, als gleich darauf abermals einige Schüsse gegen ihn losgeschenert wurden; kaum aber war er in seinem Zelte angekommen, so berief er alsobald einen Kriegsrath aus den vornehmsten der rothen Männer zusammen, und es wurden sofort Beschlüsse gefaßt, die ganz mit seiner rachgierigen Stimmung harmonirten. Natürlich übrizens ging man von den Beschlüssen auch gleich zur That oder wenigstens zu den nöthigen Vorbereitungen über und richtete alles zum nahen Sturme her.

Die Nacht auf den siebzehnten kam heran, eine finstere, furchtbare Nacht. Lange Zeit blieb alles still und ruhig, so daß die im Fort eingeschlossenen schon glaubten, die Indianer hätten den Angriff auf später verschoben; aber siehe da, — bewegte sich hier nichts unter dem dunklen Schatten der Wallisaden? Beim Himmel, dieß sind keine Gespenster der Nacht, sondern lebende Männer, welche leisen Drittes heranschleichen und große Leitern herbeischleppen. Allmächtiger — es sind wirkliche Leitern, und nur ein Weißer kann sie das Geheimniß, solche zu verfertigen, gelehrt haben! Und nicht bloß Leitern schleppen sie, sondern ganze Haufen von dürrem Gras und leicht entzündbarem Reisack! „Auf die Wälle, ihr Männer,“ erscholl das Commando; „auf die Wälle und Feuer, Feuer!“ Und sie eilten auf die Wälle und Jeder ließ seine Büchse krachen; aber der Indianer waren zu viele, und wenn auch vielleicht deren fünfzig getödtet oder verwundet wurden,

so gelang und das Erscholl nun von den Wällen aus, und als ob ein das Fort h material an Stande gew als auf ein lichten Tage sowohl über die hatten, als Ofen gleich scheiden. sowie der ebenfalls in nicht mehr (selbst der noch ein ele gedacht wer mit stürzte sinnig den theils Feuer kamen, was mit seinen Kind, würd

Ich w bemerke nu Bryant gel kamen; all nicht einen gehörten die hatte Wikofalendies merkwürdig bei dem W doch, nach klärte sich Leichen stie hatten.

So en und der N aller Colon Gewohnhei sein Leben. Whandois,

— (C Reise, die sah er an Meinung i fragte. — abgeben“, Paris ver undzwanzig

Ober Feuerlösch- Den

900 auf ein o gefekliche bei der

600 sind gegen pflge aus

Privat

W ma Va aufmerkfan gestellt.



unmöglich entrisfen  
Festung bestrichen  
konnte, ohne sein  
sicht aus? Nicht  
sondern auch die  
ermacht worden, und  
Nacht bloß veran-  
lagerten das größte  
nur überhaupt  
ist ja fast noch  
Bensmitteln!

die Garnison des  
zwei Tage zuvor,  
dem Auge der Ver-  
man sein, als am  
eter, aber sonst im  
nder Indianer mit  
fort näherte, offen-  
Garnison eine Be-  
die Meisten der  
renzjäger, den man  
fort von dem rothen  
war, zu wissen,

al der vereinigten  
euch und Euren  
en." fragte der alte

Ihr mir das Fort  
ert, und nichts mit  
zum zweiten, daß  
von Estills Station,  
gesund und leben-  
sfahre nach meinem  
stimmen, „nie wird

erte Wikofalendies.  
Mangel an Wasser  
und Ungnade zu er-  
und Sohn, große  
haben. Also be-  
ehufe will ich euch

nichts, denn noch  
Schüsse auf ihn,  
während ein zweiter  
an später ermittelte,  
näheren Freunde,

allen Unterhand-  
den Anführers der  
ung war eine ganz  
er, den auf den  
streckend, doch ohne  
Blut einer kleinen  
auf ehrlich gemeinte  
lassen? Fluch über  
ber euch und eure

er Stimme gerufen,  
n gegen das Lager  
t einmal mehr um,  
gen ihn losgefeuert  
gekommen, so berief  
ehnfsten der rothen  
eichlässe gefaßt, die  
onirten. Natürlich  
ch gleich zur That  
n über und richtete

eine finstere, furcht-  
ruhig, so daß die  
Indianer hätten den  
bewegte sich hier  
en? Beim Himmel,  
n lebende Männer,  
öfe Leitern herbei-  
leitern, und nur  
verfertigen, gelehrt  
ndern ganze Hausen  
Reisach! „Auf die  
so; „auf die Wälle  
e Wälle und Feder  
waren zu viele, und  
verwundet wurden,

so gelang es doch den Uebrigen, die Pallisaden zu übersteigen und das Gras nebst dem Reisach hinüber zu schaffen. „Feuer,“ erscholl nun wieder das Commando, aber diesmal ging es nicht von den Weißen, sondern von dem Anführer der rothen Männer aus, und sowie das Commandowort ertönte, so war es gerade, als ob ein Blitzstrahl die ganze Gegend erleuchtete! Rund um das Fort herum hatten die Indianer ganze Hausen von Brennmaterial aufgehäuft, ohne daß die Belagerten es zu hindern im Stande gewesen wären, und — welchen Anblick gewährte es jetzt, als auf einmal all' dieses dürre Zeug hell aufloderte? Wie am lichten Tage wurde die ganze Gegend erleuchtet, und man konnte sowohl die Indianer, welche sich nach vollbrachter That wieder über die Pallisaden herüber in sichere Schußweite zurückgezogen hatten, als auch die Belagerten, die den Männern im feurigen Ofen gleich mitten in der Gluth zu stehen schienen, genau unterscheiden. Bald jedoch änderte sich das Schauspiel, denn die Hitze, sowie der Rauch war innerhalb des Forts, das in kurzer Zeit ebenfalls in Brand gerieth, natürlich schon nach einer Viertelstunde nicht mehr zu ertragen, und da es durchaus an Wasser fehlte (selbst der Wassergraben war seit der Ableitung der Quelle nur noch ein elender Sumpf), so konnte natürlich an ein Löschen nicht gedacht werden. In der Flucht lag allein die Rettung, und somit stürzte sich alles, Männer, Weiber und Kinder, wie wahnsinnig den Thoren zu, nicht aber, ohne daß ihre Kleider größtentheils Feuer fingen. Wenn sie jedoch auch heil und gesund hinausliefen, was dann? Draußen stand der furchtbare Wikofalendies mit seinen Kriegern, und jeder Flüchtling, Mann, Weib oder Kind, wurde ohne Erbarmen niedergemacht!

Ich will diese gräßliche Scene nicht weiter verfolgen, und bemerke nur, daß von all' den Hunderten, die sich nach Fort Bryant geflüchtet hatten, keine Zwanzig mit dem Leben davon kamen; allein selbst von diesen Zwanzig war nicht Einer, der nicht einen schweren Denksattel davon getragen hätte. Natürlich gehörten die beiden Estill nicht unter die Geretteten, denn auf sie hatte Wikofalendies sein besonderes Augenmerk gerichtet, allein merkwürdigerweise fand man sie auch nicht unter denjenigen, welche bei dem Versuche, zu entfliehen, gelodtet waren. Wie man jedoch, nachdem das Fort ausgebrannt war, den Schutt wegräumte, klärte sich die Sache auf, indem man auf etwa zehn verlohnte Leichen stieß, davon zwei ohne Zweifel im Leben Estill geheissen hatten.

So endete die Belagerung des Forts Bryant im Jahre 1781, und der Name Wikofalendies wurde von nun an der Schrecken aller Colonisten des Westens. Auch lehrte derselbe nie zu den Gewohnheiten der Weißen zurück, sondern blieb vielmehr bis an sein Lebensende der große Häuptling der vereinigten Miamies, Wyandots, Pottowatomies und Shawantes.

### Allerlei.

— (Ein treffliches Wort von Ricord) Auf einer Reise, die der berühmte Arzt Ricord jüngst im Auslande machte, saß er an der Tafel einer fürstlichen Person, die ihn um seine Meinung über den Zustand des in Frankreich herrschenden Geistes fragte. — „Ich könnte jetzt noch nicht eine ernste Antwort darüber abgeben“, erwiderte Ricord, „denn es ist zu lange her, daß ich Paris verlassen habe.“ — „Seit wann?“ — „Es ist schon vier- undzwanzig Stunden. Als ich aber dort war, hatte ich ein un-

fehlbares Mittel, dem öffentlichen Geiste an den Puls zu fühlen; ich befragte die nämlichen Personen dreimal des Tages: am Morgen, zu Mittag und Abends.“ — „Nun?“ — „Ich habe nie herausbringen können, was sie eigentlich wollten.“

— Ein Mittel gegen Contagien. In einem seiner letzten Vorträge forderte Professor Klebinsky in Wien seine Hörer auf, sie möchten seinem Beispiele folgen und in der jetzt epidemisch-schwangeren Zeit Behufs Desinfection der Zimmerluft in ihren Wohnungen ein Stück trockenes Jod aufstellen — um zufälligen Vergiftungen, z. B. der Kinder, vorzubeugen, selbstverständlich an einer nicht leicht zugänglichen Stelle. Ein Stück Jod im Gewicht von einem Loth reiche aus für einen ganzen Monat. Auch forderte er die Hörer auf, sie möchten diese einfache Desinfections-Methode in ihren Kreisen bekannt machen.

— (Die Wacht in Bränn). Charakteristisch für die mährischen Zustände ist folgende Parodie der „Wacht am Rhein“, welche vor noch nicht langer Zeit in dem „Tagesboten aus Mähren“ erschienen ist:

Es braust ein Ruf wie Donnerhall,

Zum Kampf für Freiheit überall.

Wir alle stehen muthig ein,

Wie unsre Brüder einst am Rhein.

Der deutsche Mann mit biederem Sinn

Hält treu und fest die Wacht in Bränn.

Auf blüht er in des Himmelsblau'n,

Wo Heldenväter niederschau'n,

Und schwört mit stolzer Kampfeslust:

Du, Bränn, bleibst deutsch wie meine Brust!

Der deutsche Mann mit biederem Sinn

Hält fest und treu die Wacht in Bränn.

So lang in uns ein deutsch' Geblüt,

Die deutsche Faust den Degen zieht

Und deutscher Arm die Büchse spannt,

Wirst czechisch nicht mein Mährenland!

Der deutsche Mann mit biederem Sinn

Hält fest und treu die Wacht in Bränn.

Und wenn im Tod mein Aug' auch bricht,

So werd' ich doch ein Czech nicht!

Wir Deutschen stehen fest geschart

Und scheuen keinen Hohenwart!

Der deutsche Mann mit biederem Sinn

Hält fest und treu die Wacht in Bränn.

Tödliche Hustenkrankheiten bei Kindern kommen befalls leider so oft vor, weil der Husten im Anfang zu wenig beachtet wird. Gewissenhafte Eltern sollten doch bedenken, wie sehr leicht sich aus einem vernachlässigten einfachen Husten die gefährliche Lungenentzündung und Bräune, sowie der qualvolle Keuchhusten entwickeln kann. Sobald ein Kind hustet, muß es daher unter allen Umständen bei reiner Luft ruhig in der warmen Stube gehalten werden. Es darf durchaus nicht ins Freie und muß im Warmen schlafen. Dabei gibt man dem Kinde jede 2-3 Stunden einen kleinen Theelöffel L. W. Eggers'schen Fenchelhonigextract, am besten erwärmt ein. Derselbe ist kenntlich an Siegel, Etiquette nebst Facsimile, sowie an der im Glase eingebrannten Firma von L. W. Eggers in Breslau und allein ächt zu haben bei: Gottlob Knodel in Nagold.

### Ämtliche Bekanntmachungen.

Oberamt Nagold. Die den Orts-Vorstehern zugegangenen Fragezettel über den Bestand der Feuerwehren und über Feuerlösch-Anstalten in Orten, wo noch keine Feuerwehren bestehen, sind binnen 6 Tagen beantwortet wieder hieher einzusenden. Den 15. Januar 1872. K. Oberamt. Völk.

### Gütlingen.

900—1000 fl.,

auf ein oder zwei Posten, liegen gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen parat bei der  
Stiftungspflege.

WARTH.

600 bis 650 fl.

sind gegen Sicherheit von der Gemeinde-  
pflege auszuleihen.

Gemeindepfleger Weber.

### Privat-Bekanntmachungen.

Nagold.

### Wein-Empfehlung.

Wirthe und Privaten  
mache ich auf mein größeres  
Lager reingehaltener Weine  
aufmerksam und sind die Preise billigt  
gestellt.

Gottlob Knodel.

### Holzaufnahms-Register

nach neuer Form können nun bezogen werden durch die  
G. W. Kaiser'sche Buchhandlung.

### Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt der Specialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch in Berlin, jetzt  
Louisenstr. 45. — Bereits über Hundert vollständig geheilt.

Nagold.

### Neues Maß & Gewicht.

Gewichte und gestempelte Litermaße  
für Del,  
Metermaßstäbe, flache, sowie zum Zu-  
sammenlegen von Buchs und Buchs-  
sagen,  
Ellenmaße,  $\frac{1}{2}$  und ganze Meter,  
geeichte und gestempelte meß. Einsatz-  
gewichte,  
geeichte und gestempelte meß. Cylinder-  
gewichte, einzeln oder in polirten Holz-  
lästchen, billigt bei

Gottlob Knodel.

Nagold.

### Brust- & Hustenzucker, Malzblutzucker

und arabische Gummikugeln em-  
pfehlt  
Louis Sautter  
bei der Kirche.

Nagold.



### Milchschweine

verkauft  
Friedrich Moser,  
Bäcker.



# Württembergische Vereinsbank.

Wir haben die Ehre, hiemit anzuzeigen, daß wir am 1. ds. in Reutlingen ein Zweiggeschäft unter der Firma:

## Filiale der württembergischen Vereinsbank zu Reutlingen

eröffnet haben und empfehlen wir dasselbe zur Besorgung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.

Stuttgart, 1. Januar 1872.

Hochachtungsvoll

**Der Aufsichtsrath**  
der württembergischen Vereinsbank.

Bezugnehmend auf Obiges, erlauben wir uns anzuzeigen, daß wir unser hiesiges Bankgeschäft am heutigen an die

## Filiale der württembergischen Vereinsbank

hier übertragen haben.

Reutlingen, 1. Januar 1872.

Hochachtungsvoll

**L. Müller & Cie.**  
in Liquidation.

N a g o l d.

## Empfehlung.

### Concentrirtes Malzextract,

äußerst malzzuckerreich und wohlschmeckend, bewährtes Linderungsmittel für Lungenleidende, sowie für Kinder zur Ernährung und Kräftigung derselben zc. zc. Preis eines Flacons von 18 Loth Inhalt 28 kr.

### Weißer Brust-Syrup,

sehr gute Dienste leistend gegen Brustschmerzen, Heiserkeit, insbesondere gegen Hustenreiz und Verschleimung zc. zc.  $\frac{1}{2}$  Flacon fl. 1. 12,  $\frac{1}{4}$  Flacon 36 kr.

### Schlesischer Fenchelhonigextract,

vortreffliches Linderungsmittel gegen Husten und Heiserkeit, sehr zu empfehlen bei Brust- und Lungenleiden, Magenschwächen zc. zc.  $\frac{1}{2}$  Flacon 48 kr.,  $\frac{1}{4}$  Flac. 24 kr.

Gebrauchsanweisungen mit meiner Firma werden jedem Flacon beigegeben. Zugleich empfehle ich meinen längst als vorzüglich anerkannten

### Malz-Blod-Zucker,

ein erprobtes Linderungsmittel gegen Husten und Heiserkeit.

Louis Sautter bei der Kirche.

## Flachs-, Hanf- & Abwerg-Spinnerei

Berdiens-Medaille.

## Weingarten,

Breslau 1869.

## Station Ravensburg.

Diese durch ihre vorzüglichsten Gespinnste in weiten Kreisen bekannte Spinnerei empfiehlt sich auch neuer zum

## Ver-spinnen im Lohn

gegen Berechnung von 4 kr. für den Schneller, von Abwerg, Flachs und Hanf in gehecheltem und ungehecheltem Zustand und sind zur Besorgung bereit die Bezirks-Agenten:

Carl Pfomm in Nagold,  
Bucherers Wittwe in Altenstaig,  
C. Werner in Dondorf,  
C. F. Reichert in Wildberg.

Auch wird auf Verlangen das Gespinnst gewoben, die Abwendung des Gewebes erfolgt stets innerhalb 4 Wochen nach Empfang des Garns.

## Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha.

Zufolge der Mittheilung der Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha wird dieselbe nach vorläufiger Berechnung ihren Teilnehmern für 1871

ca. 79 Procent

ihrer Prämieeinlagen als Ersparniß zurückgeben.

Die genaue Berechnung des Antheils für jeden Teilnehmer der Bank, sowie der vollständige Rechnungsabschluss derselben für 1871 wird am Ende des Monats Mai d. J. erfolgen.

Zur Annahme von Versicherungen für die Feuerversicherungsbank bin ich jederzeit bereit.

Nagold, den 16. Januar 1872.

**C. G. Rauser.**

Agent der Feuerversicherungsbank f. D.

Redaktion, Druck und Verlag der G. W. Baiser'schen Buchhandlung.

## N a g o l d.



**Hans-Verkauf.**  
Mein in der Stadt befindliches Hinterhaus sammt hältiger Scheuer, Einfahrt und Hofraum setze ich dem Verkaufe aus. Lustbezeugende wollen sich an mich wenden.

Aug. Reichert.

N a g o l d.

## Zum Ein- & Verkauf

von allen Sorten Staatspapieren, Aktien, Prioritäten und Pfandbriefen, sowie zur Vermittlung von Geldern auf alle Plätze Amerikas halte ich mich bestens empfohlen.

Gottlob Knodel.

## 5° Obligationen

des Spar- und Credit-Vereins in Ulm. Zeichnungen auf die neueste Emission von fl. 250,000 nimmt zum Pari Course entgegen

Gottlob Knodel.

N a g o l d.

## Bekanntmachung.

### Tafelglas,

sowie

### Goldleisten,

in großer Auswahl, empfiehlt

D. G. Kcd.

N a g o l d.

## Empfehlung.

### Münchener Brauer-Malz

billigt bei

Aug. Reichert.

N a g o l d.

## Carbol-Seife.

Diese Desinfections-Seife, das neueste und beste Mittel zu Verhütung von ansteckenden Krankheiten, empfiehlt

Louis Sautter bei der Kirche.

N a g o l d.

Ein solider, tüchtiger

## Bäckergeselle

kann sogleich eintreten bei

Bäcker Wagner.

Mindersbach.

Unterzeichneter hat

## 125 Pfund

schönen 1870er Hopfen zu verkaufen.

Joh. Georg Raßnacht.

## Cours der k. Staatskassen-Verwaltung für Goldmünzen.

a) mit unveränderlichem Kurs:  
Württ. Dukaten . . . . . 5 fl. 45 kr.  
b) mit veränderlichem Kurs:  
Rand-Dukaten . . . . . 5 fl. 30 kr.  
Preuß. Pistolen . . . . . 9 fl. 38 kr.  
Friedrichsd'or . . . . . 9 fl. 56 kr.  
20-Frankenstücke . . . . . 9 fl. 17 kr.  
Stuttgart, den 15. Januar 1872.

## Frankfurter Cours

am 15. Januar 1872.

Pistolen . . . . . 9 fl. 40-42 kr.  
Pr. Friedrichsd'or . . . . . 9 fl. 57-58 kr.  
Holl. 10-fl.-St. . . . . 9 fl. 53-55 kr.  
Dollars in Gold . . . . . 2 fl. 24-25 kr.  
Engl. Sovereigns . . . . . 11 fl. 45-47 kr.  
20-Francs-Stücke . . . . . 9 fl. 17-18 kr.  
Russische Imper. . . . . 9 fl. 41-43 kr.

## Gestorben:

Den 17. Jan. Joh. Christ. Tafel, Metzger, 67 Jahre alt. Beerdigung den 19. Jan., Mittags 1 Uhr. Den 17. Jan.: Christiane Catharine, Kind des Joh. Wg. Schüle, Schreiners. Beerdigung: Den 18. Jan., 9 Uhr.

Nr. 8.



Stu

mit Einichluf

allgemeinen

Eine der wid

gestrigen Ab

Dispensation

das vom Zab

und Verfügun

Chaos gestal

namentlich d

um einer Ma

wahre Wohl

wo feste No

veraltende P

tionsrecht ei

und gab dal

Dispensation

unbedingt er

Fälle von be

behalten, al

und durch t

dieses ging

Dispensation

derjenigen V

und also aud

das strenge

Die Commis

Dispensation

ertheilten po

von der Reg

hat diejenige

den Vorschr

Fällen die

Fassung erbe

die Wiederbe

hammer, S

ferner Propf

antrage, da

oder erheblic

Hölber, Elbe

mer nahm j

Antrage Pro

ordnung zu

stellung feste

lustigen; 2)

hältnisse; 3)

vatrechtlichen

auf dem Ge

tionen auf e

Verlassung t

Stu

Standesherr

und fügte d

welcher lau

solcher relig

den Betbeu

Der Schwer

hobe Haus

sehlische Ein

zwischen Eb

solle, beitre

der zweistän

ministers J

auf welche

auch bei dr